Ihr stammet ab von unbekannten Wesen,
Mit andern Kräften reich begabt, als wir?
Ihr lebet einsam hier, und dieses Thal
Scheint mir hervorgezaubert zwischen Bergen.
Seid Ihr von Osten etwa hergekommen
Mit einer Schaar von Paris, oder seid Ihr
Der Töchter Brahma's Eine und vom Indus
Durch einen Magier hierher geführt?
O schöne Unbekannte! Wenn Ihr stammet
Von Menschen, die die Erde Mutter nennen,
Seid Ihr wie ich empfänglich für des Lebens
Vergänglichen Genuß, so nehmt mit Milde
Entgegen eines Ritters Huldigung:
Hört sein Gelübd': Nie soll ein Weib verdrängen,
Wie hoch sie steh' an Schönheit und Geburt,
Das Bild, das Ihr in meine Seele prägtet.

Jolanthe (nach einer Pause).

Es ist gewaltig, wie Du reden kannst.
Sag', welch ein Meister lehrte Dich die Kunst,
Durch Worte hinzureißen, die doch Räthsel?
Mir war's, als ging ich einsam einen Weg,
Den nie vorher ich noch betrat. Und dennoch
Erscheint mir Alles, Alles, was du sagst,
So göttlich und entzückend. — O sprich weiter . . .
Doch nein, sprich nicht, laß lieber in Gedanken
Mich all' den Worten lauschen, die du sagtest,
Die mich zugleich geängstigt und erfreut.

(Jauffred kommt schnell herein).

Jauffred (bei Seite zu Tristan).

In weiter Ferne sah ich Männer nahen,
Vergesset nicht, daß wir allein hier sind.

Tristan (zu Jolanthe).

Nun, edles Fräulein, muß ich mich entfernen.

Jolanthe.

O nein! Weshalb denn willst Du gehn?

Tristan.

Ich kehre
Zurück, und bald — noch heute komm' ich wieder,
Wollt Ihr mit Eurer Hand es Euch nicht merken,

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000355